

Stellungnahme zum LNG Terminal WHV auf unseren Aktionstag am 21.10.2023 in Hooksiel vom Landesverband Niedersachsen der Partei dieBasis

Am Samstag, den 21.10.23 trafen sich etwa 50 Mitglieder und Interessierte in Hooksiel, um sich über den möglicherweise umweltschädlichen und unnötigen Import von Flüssiggas über die FSRU (Floating Storage and Regasification Unit) „Höegh Esperanza“ zu informieren.

Nach Vorträgen, Diskussionen und Schifffahrt zur Miesmuschel-Langleinenkultur und zur FSRU fordern wir, dass die „Höegh Esperanza“ nicht mit der Elektrochlorierung als Antifouling System in Wilhelmshaven/Hooksiel zum Einsatz kommen darf.

Folgende Gründe sprechen für diese Position:

1. Die Anwendung von Bioziden: Mit einer Elektrochlorierungsanlage wird aus dem Meerwasser Natriumhypochlorit erzeugt und in einer Konzentration von 0,2 mg/l verwendet, um die Wärmetauscher frei von Lebewesen wie Algen und Muscheln zu halten. Da unbekannt ist und nicht untersucht wurde, welche Nebenprodukte dabei insgesamt entstehen, kann es negative Auswirkungen auf die Flora und Fauna des Weltnaturerbes Wattenmeer haben.
2. Der Import von Fracking Gas hauptsächlich aus den USA ist nicht akzeptabel.
3. Es kommt zu einer unnötigen Verteuerung durch Verluste bei Verflüssigung, Regasifizierung und langen Transportwegen. Das Chartern der FSRU kostet den Steuerzahler pro Tag 120.000 € und auch die Bereitstellung der gesamten Infrastruktur erhöht den Preis des Gases.
4. Die schlechte Umweltbilanz von LNG mit hohen Emissionen von Methan und hohem Energieaufwand für die Verflüssigung und Regasifizierung machen die Nutzung dieses Energieträgers noch schlechter als Kohle. Flüssiggas besteht zu 98% aus Methan. Dieses wirkt 25fach klimaschädlicher als CO₂ und trägt stark zum Treibhauseffekt bei. Die Emissionen entstehen schon beim Fracking selbst, denn es gibt immer unkontrollierbare Lecks, durch die das Methan an die Oberfläche kommt. Zum Thema Fracking, auch in Deutschland, wird es eine eigene Infotagung geben.
5. Es wurde die Erlaubnis erteilt, das LNG-Terminal 20 Jahre betreiben zu dürfen, ohne zu wissen, ob es so lange notwendig sein wird. In der freien Wirtschaft würde niemand sich an solche Verträge binden, ohne die Nebenkosten und überhaupt den Nutzen/ die Gefahren über so lange Zeit abschätzen zu können.
6. Die Verwendung von LNG in Deutschland führt dazu, dass Länder, die nur Flüssiggas importieren, weil sie über keine Pipelines verfügen, die hohen Preise nicht mehr bezahlen können, die Europa dafür aufbringt. Pakistan, Myanmar und Bangladesch können mit den Preisen auf dem Weltmarkt nicht mithalten.
7. Die Menge des über die LNG-Terminals importierten Flüssiggases betrug in diesem Jahr nur 5% des gesamten Gasimports.

Unsere Forderungen:

1. Wir fordern transparente Informationen über mögliche Einflüsse auf die Umwelt durch die zuständigen Behörden und von unabhängigen wissenschaftlichen Instituten, z.B. des Instituts für Chemie und Biologie des Meeres (ICBM) der Uni Oldenburg oder der Arbeitsgruppe der Angewandten Aquatischen Toxikologie der Hochschule für angewandte Wissenschaften (HAW) in Hamburg.
2. Wir fordern, dass für die Zeit seiner Anwendung als FSRU ein umfangreiches Biomonitoring um das LNG-Terminal, im Jadebusen, in weiteren Teilen des Weltnaturerbes Wattenmeer und in der Deutschen Bucht stattfindet. Außerdem soll die Umweltverträglichkeitsprüfung für diese Bereiche nachgeholt werden.
3. Wir fordern, da keine Sanktionen gegen die Lieferung von russischem Erdgas bestehen, den sofortigen Import über den intakten Teil der NordStream II Leitung in der von der russischen Regierung zugesagten und möglichen Menge von 27 Mrd. m³ pro Jahr.
4. Wir fordern informierte Bürgerbeteiligungen bei wichtigen Entscheidungen zu Energiethemen und gegebenenfalls Volksentscheide.
5. Wir sehen zurzeit in Deutschland keine Gasmangellage, vor allem wenn die Gaskraftwerke nur als Spitzenlastkraftwerke verwendet werden sollen.
6. Es gibt keine Rechtfertigung für den Import von Flüssiggas über die „Höegh Esperanza“, wenn es keine Möglichkeit gibt, die Rohrleitungen ohne den Einsatz von Chlor zu reinigen. Das Wasser im Jadebusen tauscht sich durch die Tide in 6 Monaten zu langsam aus, als dass nicht mit einer Schädigung des Phyto- und Zooplanktons zu rechnen wäre.
7. Das Wattenmeer ist ein sensibles und dynamisches Gebiet von weltweiter Bedeutung. Deshalb wurde das Wattenmeer von der UNESCO 2009 zum Weltnaturerbe erklärt. Wir fordern, die Verantwortung zu seinem Schutz zu übernehmen und dieses global bedeutsame Ökosystem zu erhalten.
8. Wir fordern Investitionen in Forschung und Aufbau von Energiealternativen und die Verwendung von einem Energiemix, der die Stromversorgung stabil und umweltfreundlich umsetzt, z.B. durch den Einsatz von Dual Fluid Reaktoren, die radioaktive Abfälle als Energiequelle verwerten und im Grundlastbetrieb laufen können.
9. Wir fordern den intelligenten und sparsamen Umgang mit Steuergeldern